

# Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verordnungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus Mark.

Nr. 58.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 24. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schödel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie Sie das Jahr 1919 betreffende Impfformulare werden Ihnen in nächster Zeit zugunsten der Kreiskasse durch die Kreisverwaltung zufließen.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Die mit I, II, III und IV bezeichneten Formulare sind für den Impfungsbefehl, die mit V und VI für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit VII und VIII für die Impfungsbefehlsausfertigung, die mit IX und X für die Impfungsbefehlsausfertigung.

Im übrigen sind die unter IV im Regierungs-Amtsblatt Nr. 12, von 1901 S. 97 und 98 veröffentlichten Vorschriften genau zu beachten.

Kußerdem wird darauf hingewiesen, daß den Schul- und Gesundheitsämtern von dem Impftermine Kenntnis zu geben ist, damit diese dafür Sorge tragen, daß in jedem Termine, in welchem Wiederimpfungen zur Impfung oder zur Nachschau gelangen, ein Lehrer anwesend ist, welcher in dem Termine im Einvernehmen mit dem Impfsachverständigen und dem Vertreter der Ortspolizeibehörde für Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Wiederimpfungen zu sorgen hat.

Die Impfstoffe müssen 2 Stunden vor der Impfung feucht aufgenommen und gut gelüftet werden. Privatwohnungen sind als Impfstofflager nicht zu benutzen.

Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten. Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten.

Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten. Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten.

Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten. Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten.

Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten. Die Impfstoffe sind die Angehörigen der Impfung auf die in der oben erwähnten Verordnung Nr. 111 Seite 97 und 98 abgedruckten Vorschriften zu unterbreiten.

richterlichen Entscheidungen wegen Nichtstellung der Impf-  
anträge nicht haben gestellt zu werden brauchen.

Ich bemerke noch, daß die Ueberichten VIII und IX nur in einfacher Ausfertigung einzuweisen sind.

Stetig sind die nach § 2 des Impfgesetzes von anderen  
Körpern als dem mit der öffentlichen Impfung beauftragten Impfsach-  
verständigen zu führen. Die Ueberichten sind wenn erforderlich,  
unter Hinweis auf den § 15 des Impfgesetzes von den betreffenden  
Körpern einzuweisen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß, wenn Impfsachverständige in  
anderen Impfbereichen tätig sind, dieselben jedesmal sofort der Ortspolizei-  
behörde des neuen Aufenthaltsortes zu überreichen sind und über das  
Weitergehen in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) der Impfbefehle V  
und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

## Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

Hübinger, der neben Norbert saß und inzwischen die Zeitung studiert hatte, blickte nun auf, und ein Zug von Sorge war in seinem runden Antlitz; die Aussichten erschienen wieder einmal nicht friedlich. Diese Serben!

Er redete sich in einen starken Zorn hinein, und zum erstenmal nahm auch Hans Norbert an Fernerliegendem Anteil, wobei die alte deutsche Kampfeslust in ihm lebendig wurde, die jahrelang in unzähligen Herzen geruht hatte, wartend auf den Augenblick, loszubrechen. Daß dieser Augenblick sich jetzt nähern würde, davon war Norbert überzeugt, und er sehnte ihn herbei, wie Tausende von Dörfleinern ihn seit Jahren herbeisehnten.

Und trotzdem war — wie alle die anderen Ungezügten — auch er überwältigt, als dieser Moment plötzlich in greifbarste Nähe rückte; als das furchtbare Ereignis der Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin die Welt mit Entsetzen erfüllte und jedem die Ueberzeugung sich aufdrängen mußte: Jetzt oder nie! Nun gab es kein gütliches Verstehen mehr; der blinde Haß hat den Werd aus dem Hinterhalt gezeitigt — das aber schrie nach Rache, nach Rache!

Alle Krankheitschwäche fiel von Hans Norbert ab. Er dachte nicht mehr an Vergangenes, nicht mehr an die Zukunft, sondern nur an diese ungeheure Gegenwart; die erlebte er mit aus vollem Herzen, mit aller Wärme seines Lebens, mit aller Tiefe seiner Seele. Er wurde fortgerissen von den ungeheuren Ideen dieser Zeit und rief selbst mit fort; es mußte ihn nicht mehr in der Stille des Landlebens, und so fuhr er, da Hübingers Urlaub zu Ende war, mit diesem zurück in das Treiben der Großstadt.

Es geschah dies am Tag, ehe die Kriegserklärung fiel, und wie Gewitterwolke lagerte über Wien eine Spannung, eine Erwartung ungleichlicher. Man mußte sich noch ge-

bilden, eine Nacht noch, Stunden — dann folgte der Schlag: Kriegserklärung aus Kriegserklärung! Umstellt, umlauiert von Feinden das alte Reich, umringt von Verrat, Lüge, Mord, Meid. Und keiner, der zu ihm stand, als der deutsche Bruder!

Ein Schwertklingen ging durch die Welt, wie man es noch nie vernommen, eine Begeisterung flammte auf, riesengroß wie eine Weltbrandfackel, und statt tausend Parteien stand da ein einziges, siegesgewisses Volk — ein Volk in Waffen.

Wer las jetzt noch die kleinen spitzfindigen Andeutungen des klugen Doktors Robinson? Wer kümmerte sich um das, was gewesen?

Eine unendlich anschwellende Woge riß alle, alle mit sich fort; ein Sturm brauste heran, und man mußte stark sein, um standzuhalten. Aber man war stark!

Sogar bis in das stille Zimmer der alten Frau Hertons drang eine Welle der großen Zeit, und — seltsam! — was keine Liebe, keine Sorgfalt erzwingen konnte, das erzog der heilige, große Krieg: Noch einmal erwachten alle schlummernden Kräfte in diesem Körper, noch einmal ward der Geist der Greisin klarer.

Immer hatte Christine Altenburger — auch als Christine Hertons — ihr Land geliebt mit all dem heißen Fanatismus ihres leidenschaftlichen Herzens, und diese Liebe wurde nun noch einmal lebendig. Sie begriff vollständig die Anforderungen der Zeit, verstand, daß man schwere Opfer bringen mußte, daß das Leben harte Forderungen stellen würde wie noch nie zuvor, und freudig wollte sie noch mittragen helfen, was zu tragen war.

Sie erhob sich aus ihrem Sessel und schritt von Schrank zu Schrank. Berge von Leinen, Wäsche, Wolle türmten sich auf für die Verwundeten; alte, treuehäutete Hauschätze gab sie gerne hin, war selbst opferwillig und tapfer, verlangte das aber auch von den anderen.

Sie stritt sich heftig mit Doktor Robinson junior, der den Ereignissen kühl gegenüberstand und sehr froh war, daß er, eines kleinen Fehlers wegen, nicht mit hinaus mußte; sie wurde leidenschaftlich und schiederte ihm starke Anklagen ins Gesicht, erzählte alte Erinnerungen aus

ihrer erbgelassenen Familie, von den Urgroßeltern, die die schweren Jahre 1809 und 1813 mit durchgemacht hatten, dann vom Jahr 1848 und seinen Stürmen, vom Feldzug in Bosnien, wo zwei ihrer Vettern und Kindheitsgepielen gefallen waren.

„Sie sind die Altenburger zurückgeblieben“ — sagte sie stolz — „wenn es das Land galt. Auch die Hertons nicht und auch — auch die Norberts nicht!“

Zum erstenmal sprach sie den Namen wieder aus seit langer Zeit, und Christa wiederholte mit zuckenden Lippen und doch einem stolzen Leuchten in den Augen: „Nein! Auch die Norberts nicht!“

In ihrer Tasche knisterte ein Brief. Hans Norbert teilte ihr nur kurz mit, daß er sich zu seinem Regiment gestellt habe, daß jedoch der Arzt ihn nicht aufnehmen wollte, da er von der schweren Krankheit her noch zu sehr geschwächt sei. Nun habe er sich als Freiwilliger gestellt, denn er bleibe nicht dabei — um seinen Preis! Wenn er wiederkehre, dann hoffe er sie als dieselbe zu finden, als die er sie jetzt verließ. Aushalten! Das sei jetzt die Lösung.

Es waren nicht viele Worte, sehr wenig Zärtlichkeit, und Christa fühlte wohl: Auch sie trat in diesem Augenblick zurück gegen den hohen Gedanken an das Vaterland. Aber sie beschied sich: Es mußte sein. In diesen Zeiten galten rauhere Geleise als je. Aber wenn der juchzende Krieg vorüber, wenn der Sieg unser sein würde, dann traten wohl auch Liebe, Zärtlichkeit, Hingabe in ihre alten Rechte ein.

Die alte Frau sann vor sich hin.

„Ich will noch die Siege erleben“, sagte sie stolz zu dem alten Doktor Robinson, der fast erdrückt wurde von der Wucht der Tage. Sein Herz war schon zu klein, sein Sinn zu nüchtern geworden. Er wollte nichts mehr, als seine Bequemlichkeit und Ruhe. Was kümmerten ihn die wilden Händel der Welt? Er wollte neben der alten Freundin sitzen und Träume spinnen.

(Fortsetzung folgt.)



Außerdem kann Deutschland vom 1. März bis 1. Sept. monatlich 370 000 Ton. einführen, und zwar 70 000 Ton. Getreide und 30 000 Ton. Brotgetreide. Bei diesen Zahlen sind aber die Einfuhr von Fischen, Gemüse und Früchten nicht mit eingerechnet. Diese 370 000 Ton. monatlich kann Deutschland kaufen, wo es will. Nahrungsmitteln sind in den neutralen Ländern genügend vorhanden. Letztere werden auch angesichts der Rentabilität des Geschäftes auf den Kauf eingehen nachdem die Handelsbeschränkungen mit den Neutralen aufgehoben werden sollen. Mit der Fleischversorgung steht es weniger gut, ein Umstand der nach einer Erklärung Hoover's durch die Fleischknappheit der ganzen Welt bedingt ist. Leider ist die beantragte Vierung einer Million Ton. Mais für Futterzwecke wegen Schiffsraumangelegenheiten abgeschlagen worden, doch wird eine bessere Ausnutzung des Getreides infolge einer Verringerung eintreten, als so von je 100 000 Ton. etwa 15 000 Ton. Mais gewonnen werden.

Ob nun die Lebensmittelversorgung auf unsere Rationierung einen fühlbaren Einfluß auswirken wird, steht sehr in Frage, da sie zum großen Teil schon dafür bestimmt sein wird, die bestehenden Rationen zu garantieren. Einzig u. allein die Ration für Hochmehl wird erhöht werden können. Dabei haben sich die Alliierten aber vorbehalten, daß die Lebensmittel nicht an durch eigene Schuld arbeitslosgewordene Personen oder an Streikende verteilt werden dürfen, eine Maßregel, die hoffentlich für die Gesamtlage im Innern Deutschlands nicht ohne Folgen sein wird.

Was die Besatzungen der auszuliefernden Schiffe anbelangt, so ist bestimmt worden: Auf Truppentransportern sind deutsche Besatzungen nicht zugelassen, auch nicht auf Schiffen, die in England und Frankreich bunkern. Deutsche Sachverständige dürfen auf den Schiffen bleiben. Die Schiffe haben unter alliierter Flagge zu fahren. Eine Organisation zu der auch wir einen Vertreter stellen, die die gesamte Weltschiffahrt umfaßt, wird ihren Sitz in Rotterdam haben.

Das Wichtigste bei dem ganzen Abkommen aber ist die Finanzierung. Hierüber teilen die Vertreter etwa folgendes mit: Von den festgelegten 270 000 Ton. sind für die ersten 35 000 Ton. bezahlt 100 Millionen in Gold, 25 Millionen in neutralen Devisen. Für den Rest und weitere Käufe lehnt der Verband jede Zahlung in Reichsmark ab ebenso Kredite auf Inlandswert. So besteht denn nur die Möglichkeit zuzahlen mit dem Erlös unserer Arbeit und dem Erlös von Fahrten unserer Schiffe in neutrale Häfen. Ferner müßten wir uns Kredite in neutralen Ländern zu verschaffen suchen. Den größten Wert für uns aber bieten uns die ausländischen Wertpapiere in deutschem Besitz, die nach dem neuesten Gesetz enteignet werden können. Entweder können wir diese nun verkaufen, oder die Alliierten können auf sie einen Vorstoß gewähren. Ein weiteres Zahlungsmittel ist die Charter für die Deutsche Handelsflotte und für die Bereitstellung von Gold. Trotzdem der Verband kein Gold für die Lebensmittel in Zahlung nehmen will, hat er wenigstens zugegeben, daß es vorläufig als Pfand in Brüssel hinterlegt wird mit dem Rest für uns, dieses Gold gegen andere Zahlungsmittel, dem Erlös aus Holz, Kali und Farbstoffen, später wieder einzulösen. Der Verband hat also, um Deutschland zu zwingen, möglichst durch Ausfuhr zu bezahlen, zwei Bestimmungen getroffen: 1. Deutschland kann nur mit Gold bis zu 20 Millionen Dollar bezahlen; 2. daß nur der Anspruch auf Nahrungsmittel hat, der arbeitet.

Wenn nun auch das Brüsseler Abkommen die besten Aussichten bietet, Deutschland vor einer Hungersnot zu bewahren, so kann nur mit einem durchgreifenden Erfolg gerechnet werden, wenn wir alle Kraft anspannen, um Werte für die Ausfuhr zu schaffen. Denn nur dann ist es möglich, die Finanzierung des Unternehmens, auf die es letzten Endes doch nur ankommt zu verwirklichen. In allen wertvollen Bevölkerungskreisen muß deshalb die Ueberzeugung leben: „Nur die Arbeit kann retten, nur die Arbeit sprengt die Ketten.“

## Politische Nachrichten.

### Die Verhandlungen in Spa.

WTB. Berlin, 23. März. Im Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spa vom 17. März 1919 heißt es: Ein Transport mit 314 deutschen Schwerverwundeten ist, wie die britische Kommission mitteilt, am 15. März von Reuen nach Köln abgegangen. Ein weiterer Transport mit 360 Schwerverwundeten soll am 17. März von Etaples aus folgen.

Marshall Joch ließ eine Note übermitteln, in der er für die Mitglieder der internationalen Kommission in Polen volle Bewegungsfreiheit im ganzen deutschen Gebiet föhlich der Weichsel fordert. Der deutsche Vorsitzende fragte an, ob also die Kommission, welche doch nur für Polen und das polenische Gebiet zuständig sei, auch in Ost- und Westpreußen verkehren können soll. Rudant antwortete, er glaube nicht, daß der Geist der Note Jochs der sei, daß die alliierten Delegierten in ganz Ost- u. Westpreußen umherreisen werden. General v. Hammerstein ersuchte darauf Rudant, nähere Erklärungen einzuholen.

Die französische Kommission hatte vor kurzem unter Angabe verschiedener Gründe die deutsche Regierung gebeten, einer Vereinigung der Brückenköpfe Coblenz und Mainz zuzustimmen. Die deutsche Regierung ließ heute antworten, daß sie sich nach sorgfältiger Prüfung der Frage mit der Befestigung des neutralen Gebietes zwischen den Brückenköpfen Coblenz und Mainz nicht einverstanden erklären könne.

### Von den Friedensbedingungen.

WTB. Berlin, 21. März. Die englischen Korrespondenten in Paris melden Einzelheiten der Bedingungen, die

dem Friedensvertrag mit Deutschland eingefügt werden sollen: Die deutsche Armee wird auf 100 000 Mann herabgesetzt. Strenge Verordnungen begrenzen die Bewaffnung und die Herstellung von Kriegsmaterial. Sorgfältige Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden, um die Schaffung einer großen Armee durch heimliche Ausbildung zu verhindern. Deutschland darf keine Unterseeboote haben, und seine Flotte wird aus sechs Schlachtschiffen, sechs leichten Kreuzern, 12 Zerstörern und zwölf Torpedobooten bestehen. Neue Schiffe dürfen nicht größer als 10 000 Tonnen sein. Das Personal ist auf 15 000 Mann beschränkt.

WTB. Amsterdam, 20. März. In der Unterhaus-Sitzung vom 17. März sagte Bonar Law in Beantwortung von Anfragen, die Regierung habe nicht die Absicht, dem Feinde größere Zahlungen aufzuerlegen, als er nach amtlicher Erklärung zu leisten imstande sei.

### Sofort lieferbar.

Einer Neutermeldung aus Paris zufolge sind im Hinblick auf die Lieferung der ersten 270 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland von verschiedenen alliierten Regierungen als sofort lieferbar angegeben: von der britischen Regierung 30 000 Tonnen Speck, 10 000 To. kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Ton. Hafermehl, 10 000 To. Gersten- und Roggenmehl; von der französischen Regierung: Kabeljau, Maniok-Mehl, 50 000 To. Palmkerne, die schätzungsweise 15 000 To. Palmöl enthalten; von den Vorräten der amerikanischen Korngesellschaft in Europa: 40 000 To. Weizenmehl, 20 000 To. andere Mehlsorten, 30 000 To. Roggen.

Dem „Nieuwe Rotterd. Courant“ zufolge wird die erste Sendung Lebensmittel nach Deutschland von 300 000 Tonnen innerhalb 20 Tagen geliefert und von Rotterdam aus verschifft werden. Damit wird die gestrige gleichlautende Meldung eines englischen Blattes bestätigt.

### Nahrung nur für Arbeitswillige.

Der „Gerald“ meldet aus New York: Nach Rotterdam und Kopenhagen sind bereits 280 000 Tonnen Lebensmittel unterwegs, die zur Versorgung der Mittelmächte dienen sollen. Die Alliierten werden Kontrollkreise in Deutschland einrichten, die eine Ausgabe von Lebensmitteln an Streikende und Arbeitsunwillige verhindern sollen. Weder Lohn- noch politische Streiks dürfen während der Versorgung durch die Alliierten mehr möglich sein, was zweifellos die inneren Verhältnisse Deutschlands politisch festigen werde.

### Die Versorgung der Welt mit Weizen.

Wie die Times vom 7. Februar schreiben, hält der höhere britische Vertreter am internationalen Institut für Landwirtschaft in Rom, Sir James Wilson, die Aussichten für die Weltversorgung mit Weizen für sehr günstige und glaubt, daß die Weizenpreise im Herbst in England auf 40 Schilling per Quarter gesunken sein dürften. Der Bericht Wilsons läßt sich etwa folgendermaßen aus: „Man darf annehmen, daß die ausführenden Länder ca. 21,1 Mill. Tonnen erbringen und ca. 11,2 Mill. Tonnen ausführen. Wahrscheinlich verbleiben den Vere. Staaten und Canada am 1. 8. 18 nur geringe Mengen von Weizen während Argentinien, Australien und Indien etwa 10 Mill. Tonnen zurückbehalten, genug, um alle einführenden Länder für 7 Monate mit Weizen in Höhe ihres früheren Bedarfs zu versorgen. Sir James Wilson meint, daß alle einführenden Länder bis Juli 1919 etwa 16,2 Mill. Tonnen beziehen werden, und zwar sind für die bisher offenen Länder 13,5 Mill. Tonnen und für die bisher geschlossenen Länder 2,7 Mill. Tonnen nötig. Bei der letzteren Angabe ist zu berücksichtigen, daß man den Ernteertrag in Deutschland, Oesterreich, Türkei, Serbien, Belgien, Rumänien und Rußland nicht kennt und nicht weiß, wieviel diese Länder gebrauchen und wieviel sie bezahlen könnten, oder wieviel ihnen zu beziehen gestattet werden wird. Die ausführenden Länder dürften von der diesjährigen Ernte etwa 14,7 Mill. Tonnen ersparen, die bis zum 1. 8. für die Ausfuhr verfügbare Gesamtmenge würde daher mit den früheren Ueberschüssen 24,7 Mill. Tonnen betragen. Wahrscheinlich wird die Weltmenge 1919 größer sein als der Weltverbrauch 1918-20, so daß ein noch größerer Ueberschuß zur Ausfuhr vorhanden sein wird. Der Getreidehandel wird sich jetzt wieder nach Angebot und Nachfrage regulieren, und die Preise müssen dann auch bald fallen. Im günstigen Fall wird der Weizen in Chicago auf 50/- oder auf 40/- per Quarter sinken, da die Ernteaussichten in den Vere. Staaten vorgügig sind. In Großbritannien wird ausländischer Weizen jetzt noch mit 80/- bezahlt, bis Juli wird ein Sinken der Preise auf 60/- erwartet, und im September dürfte der englische Weizen voraussichtlich auf 40/- per Quarter stehen.“

### Schleifung der Pariser Inneneinfestigung.

Nach Pariser Meldungen beschloß die Kammer die Schleifung der Inneneinfestigung von Paris. Die dadurch frei werdenden Plätze sollen zur Anlage öffentlicher Gärten verwandt werden.

### Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit den deutschen Häfen.

Von der Schweizer Grenze, 20. März. Das „Echo de Paris“ meldet aus London: Die englischen Schiffahrtslinien zeigen die Wiederaufnahme von Transporten nach den deutschen Häfen für den 1. Mai an.

### Der deutsche Seemannsstreit.

Hamburg, 21. März. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Seelente, die etwa von 5000 bis 6000 Seeleuten besucht war, ergab 1770 für und 804 Stimmen gegen die Ausfuhr der Schiffe. Demnach hat sich die größere Mehrzahl der Besucher der Stimmen enthalten.

WTB. Hamburg, 21. März. Die Abstimmung in der Versammlung der Seelente, die etwa von 5000 bis 6000 Seeleuten besucht war, ergab 1770 für und 804 Stimmen gegen die Ausfuhr der Schiffe. Demnach hat sich die größere Mehrzahl der Besucher der Stimmen enthalten.

Das Resultat wurde mit lebhaftem Bravo gegen vereinzelten Widerspruch aufgenommen. Der Vorsitzende betonte, daß sich nach der Abstimmung die Minderheit der Mehrheit zu fügen habe.

### Deutschland im Völkerbund.

Genf, 21. März. Aus Paris wird gemeldet: In der Mittwoch nachmittag abgehaltenen Sitzung der Friedenskonferenz im Hotel Crillon an der Wilson, Clemenceau, Lloyd George und Orlando teilnahmen, wurde eine Einigung über die Frage der Einverleibung der Statuten des Völkerbundes in den Vorfriedensvertrag erzielt. Wilson setzte seinen Standpunkt durch, so daß nunmehr feststeht, daß in 2 bis 3 Wochen der Vorfriedensvertrag nebst Völkerbundvertrag Deutschland notifiziert werden wird. Damit ist auch grundsätzlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund entschieden worden.

### Luxemburg wünscht Unabhängigkeit.

WTB. Luxemburg, 21. März. Reuter. Die Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, in dem der Wunsch nach Erhaltung der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung des Landes ausgesprochen wird.

### Drahtlos Irland-Kanada.

WTB. Amsterdam, 21. März. Der „Times“ zufolge ist es der Marconigesellschaft gelungen, eine drahtlos Telefonverbindung zwischen Irland und Kanada herzustellen.

### Unfall des Berlin-Weimarer Kuriersflugzeuges.

Dieser Tage ereignete sich zwischen Werder und Jüterbog in der Nähe der Eisenbahnstation Frohndorf der erste Flugzeugunfall seit der Errichtung eines ständigen Luftdienstes zwischen Berlin und Weimar. Gegen 2 Uhr war ein Großkampfflugzeug als Regierungskuriersflugzeug von Döberitz abgeflogen.

Durch den immer dichter werdenden Nebel waren die Führer bald nach Potsdam gezwungen worden, außerordentlich niedrig zu fliegen, um nicht die Orientierung völlig zu verlieren. Bald wurde aber die Fahrt so gefährlich, daß von einer Fortsetzung des Unternehmens Abstand genommen werden sollte. Bei der Kehrtwendung geriet der Apparat ins Schwanken und ein verhängnisvoller Absturz konnte nur durch eine Notlandung verhindert werden, die allerdings mehr einem Absturz gleich. Der vordere Teil des Flugzeuges wurde vollständig zertrümmert, die vier Insassen kamen jedoch mit Quetschungen davon.

### Besteuerung der Hypothekenzinsen.

Reichsfinanzminister Schiffer hatte kürzlich mitgeteilt, daß die allgemeine Kapitalrentensteuer, die demnächst dem Staatenausfluß zugeht, sich nicht bloß auf die Kupons und Dividenden beziehe. Wie die „Pol. Inf.“ hören, dürfte auch die Zinsen von Hypotheken in dem Entwurf einer Besteuerung unterworfen werden.

### Verlegung der Reichsversicherungs-Anstalt?

Leipzig, 21. März. Es verlautet, hier, daß in Regierungs-kreisen die Absicht bestehe, die Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte von Berlin-Wilmersdorf nach einer anderen Stadt zu verlegen. Nach Hamburg und Rassel würde auch Leipzig als neuer Sitz genannt. Auch sollen Bestrebungen im Gange sein, die darauf hinausgehen, die Reichsversicherungsanstalt nach München zu bringen.

### Das Ziel der Spartakisten.

Berlin, 21. März. In einem neuen Flugblatt erklärt der Spartakusbund, daß der letzte Generalfestzug zu der Besitzergreifung der politischen Macht noch nicht gehören können. Der Zeitpunkt der Machtergreifung durch das Proletariat sei dann gekommen, wenn nicht Berlin, Leipzig, Rheinhland, Westfalen oder Bremen abwechselnd oder nacheinander streikten, sondern dann, wenn der Generalfestzug über ganz Deutschland gekommen sei. Diesem Ziel sei Spartakus in den letzten Kämpfen um Weilen nahegerückt. Der Vorwärts bemerkt hierzu:

Der Spartakusbund will also die demokratische Verfassung, die sich das Volk selbst gegeben hat, durch einen Generalfestzug stürzen. Er wird vor bewaffnetem Kampf nicht zurückschrecken. Hieraus kann nur ungeheures Unglück entspringen. Wir werden daher mit allen Kräften weiterkämpfen. Spartakus wird nicht siegen, und die ihn unterstützenden, werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Erde kommen.

### Die Forderungen der Bergarbeiter.

Essen, 23. März. Obwohl die Bergarbeiterführer auf der kürzlich in Bochum abgehaltenen Bergarbeiterkonferenz die dort aufgestellte Forderung auf weitere Verkürzung der Arbeitszeit bis auf sechs Stunden belämpft hatten, haben sich die vier Bergarbeiterverbände in einer gestern in Essen abgehaltenen gemeinsamen Sitzung auf den Boden der Beschlüsse der Bochumer Konferenz gestellt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, vom 1. April 1919 an die 7½stündige Schicht für die unterirdische Belegschaft einzuführen. Im Friedensvertrag soll die Schichtzeit im Bergbau für alle Länder wie folgt festgesetzt werden: Ab 1. Januar 19120 auf sieben Stunden, ab 1. Januar 1921 auf sechs Stunden. Die Schichtzeit ist einschließlich Ein- und Ausfahrt von Mann zu Mann zu verstehen. Wegen der Dienstamweisung für die Betriebsräte wurde die Regierung um sofortige Herausgabe einer solchen ersucht.

### Eine „Schutzzentrale“ im Industriegebiet.

Bochum, 22. März. Eine in Berne abgehaltene Zusammenkunft von Vertretern der Industriegemeinden und Sicherheitswehren nahm eine Entschliessung an, wonach in den Stadt- und Landgemeinden des Industriebezirks bestehende Sicherheitswehren zu einer Truppenorganisation unter der Bezeichnung Schutzzentrale zusammengefaßt werden, um die Ruhe und Ordnung durch gegenseitige Unter-



nigung sicherzustellen. Durch den Zusammenschluß wird die Beschränkung der Mannschaften auf ein Mindestmaß ermöglicht werden. Die Regierung wurde zu einer endgültigen Stellungnahme über die Aufbringung der Kosten aufgefordert.

#### Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Essen. Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet hat sich weiter etwas gesteigert und beträgt zurzeit im arbeitstäglichen Durchschnitt 240- bis 245 000 Tonnen. Die Kohlenförderung bleibt damit aber weiter unzureichend. Die Baggereinstellung stellt sich auf rund 17 000 Wagen täglich.

#### Metallarbeiterstreik in Holland.

Amsterdam, 22. März. Ungefähr 4500 Metallarbeiter streiken hier, weil ihre Forderungen nach dem 8. Kundentag und Lohnerhöhung verweigert wurden.

Berlin, 23. März. Eine hier abgehaltene Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Webstoff-Fabrikation einigte sich über die Richtlinien bezüglich der Arbeitslöhne in den Webstoff-Fabriken des Reiches. Damit ist die Gefahr des drohenden Streiks in diesem Zweig beseitigt.

#### Jugendfürsorge.

Berlin, 21. März. Das Reichsamt des Innern ist damit beschäftigt, ein Reichsgesetz für Jugendfürsorge zu erlassen. Die Arbeiten zu dem Gesetz sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Der Gesetzentwurf kann jedoch erst fertiggestellt werden, wenn der Artikel 9 des Verfassungsentwurfs, der sich gleichfalls mit der Jugendfürsorge befaßt, verabschiedet ist.

#### General von Arnim ermordet.

Aus Wien wird berichtet: General von Arnim, der in Flandern eine Armee in der Zeit der deutschen Offensive vom März 1918 befehligte, und der zuletzt auf Schloß Sophienreuth bei Asch in Deutschböhmen wohnte, hatte auf einige Bauern, die Holz stahlen, geschossen. Darauf stürmte eine wütende Menge das Schloß, raubte es aus und schlug den 76jährigen General mit Knütteln tot.

#### Eine polnische Universität in Posen.

Graudenz, 21. März. Die Organisation einer polnischen Universität in Posen ist so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung zunächst mit einer philosophischen und einer juristischen Fakultät im Gebäude der bisherigen deutschen Akademie im April erfolgen dürfte.

### Aus Stadt und Kreis.

#### Oberlahnstein, den 24. März.

Die Polizei- und Nachtwache sind bei der hiesigen Verwaltung zu befehlen. Die Bedingungen sind aus der Bekanntmachung zu ersehen.

#### Braubach, den 24. März.

Der Vorschau-Verein. Die diesjährige Generalversammlung unseres Vorschau-Vereins findet am Sonntag, den 6. April im Hotel Hammer statt. Die Geschäfte des abgelaufenen Jahres haben sich so vorzüglich entwickelt, daß der Stand der Kasse zur Zeit als ein ganz vorzüglicher bezeichnet werden muß.

Das Ergebnis der Versteigerung der Erben Hammerich weist folgende Preise für je eine nassauische Aule auf: Drieschläche in Wallenberg 5 M., Weinberg und Driesch an der Ztte 9,50 M., Wiese am Rhein, unterhalb der Aule 63 M., Weiser am Gemeinwesen (geeignet zu Garten) 120 M., Wiese hinter der Martinsmühle 48,50 M., Acker an der Straße nach Bahnsteig 77 M., Obstbaumstüd 112 M., und Acker dafelbst 94 M.

Vom Lande. Es wird uns geschrieben: In dieser Zeit der allgemeinen Gehalts- und Teuerungszulagen muß man sich wundern, daß hierbei niemand der Landbürgermeister gedenkt, die nun schon Jahre lang die drei- bis vierfache Arbeitslast schlecht und recht bewältigen müssen. Doch man wird da entgegen, die bekommen ja bis 50 Prozent Zulagen. Ja, wißt ihr denn auch, wie hoch sich ein Landbürgermeister täglich stellt? 3 M. dürfte ein Landbürgermeister kaum täglich verdienen; aber ja, die Eire ist auch etwas wert. Da nimmt es kein Wunder, wenn sich einer nach dem andern dieser Herren von der Last des Dienstes zu befreien sucht, der ihn unter den heutigen Verhältnissen auch noch oft zu unliebsamen Konflikten mit seinen Mitmenschen führt. Noch schlechter als die Bürgermeister werden die Standesamtsbeamten bezahlt. Wenn jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, sollte man auch hier einmal eine durchgreifende Gehaltsaufbesserung vornehmen.

#### Aus Noh und Eern.

Nassau. Die Gräfin von der Groebenche Rentei verkaufte ihren in Noh lagernden 1918er Wein, 15 Stück zu 1200 Liter, zu 7200 M. das Stück. Gesamterlös 108 000 Mark.

Singhofen, 23. März. Am 18. März d. J. nachmittags 6 Uhr hatten die Einwohner von Singhofen eine große Freude, als zum erstenmal die Straßenlampen der neuen, elektrischen Leitung brannten. Nun darf man wohl auch bestimmt hoffen, daß die Hausleitungen auch bald das langersehnte Licht in den Wohnräumen spenden werden. — Schon einige Wochen hat Singhofen keine Befragung. — Mehrere Diphtheriefälle mit tödlichem Ausgange sind hier vorgekommen. Die Epidemie scheint diesmal besonders bösartig aufzutreten.

Poppard. Durch das Nachwerk böser Hände ist am Mittwoch das Blockhaus auf dem Bierseelplatz bei Poppard abgebrannt.

Niederberg, 21. März. Gestern nachmittags verunglückte hier ein amerikanischer Motorradfahrer. Er kam von Arenberg herunter und rannte unterhalb der Schule an einer Biegung gegen den Pfeiler der elektrischen Straßenbahn. Der Insasse wurde mit aller Wucht vom Rad geworfen, und zerquetschte sich den Kopf an dem Pfeiler. Auf dem Wege zum Arzt hat der Arme sein Leben ausgehaucht.

Lehrte, 23. März. Zum Festmarkt in Lehrte war infolge der Ausschreitungen und Plünderungen gelegentlich des vorhergegangenen Marktes nur ein Auftrieb von 664 Stück zu verzeichnen. Käufer, namentlich Privatleute, hatten sich wieder in übergroßer Zahl eingefunden, aber es brachen von neuem Unruhen aus. Die ordnungsmäßige Abwicklung des Marktverkehrs konnte selbst unter Mitwirkung eines militärischen Wachkommandos in Stärke von 20 Mann nicht mehr gewährleistet werden. Unter diesen Umständen sieht sich die Verwaltung der Viehverkaufshalle A.-G., Lehrte, gezwungen, die Verkaufstage in der Verkaufshalle bis auf weiteres ausfallen zu lassen.

#### Die Kreidbarre in Zell an der Mosel

Ist nunmehr in vollem Betriebe zur Verarbeitung von Rebholz zu Futterweiden. Aus der Gemarkung Zell wurden von den amtlichen Aufkäufern allein mehr als 1000 Zentner auf gekauft. Das nahrhafte Futter, welches von dem Vieh gerne gefressen wird, hilft unseren Viehbestand durchhalten. Auf den Morgen kommen etwa 7 Zentner junges Holz, aus welchem etwa vier Zentner Futter gewonnen werden. Bei dem allgemeinen Verständnis für die Futtermittel und dem guten Willen der meisten Winger für den Rebholzverkauf, besteht die beste Aussicht, daß die von den Reichsbehörden geschaffenen Organisationen für dieses Ersatzfutter Erfolg haben werden.

#### 15 000 Mark für den Morgen Weinberg.

Dieser im westlichen Rheinhessen bisher noch nie erlebte Rekordpreis wurde in letzter Woche bei einer in Planig abgehaltenen Güterversteigerung erzielt. Für einen Weinberg von rund 1000 Quadratmeter Bodenschläge wurden 5999 M. geboten, also rund 15 000 M. für den Morgen. Ein solcher Preis wurde bisher noch niemals, selbst in den besten Weinbergen Rheinhessens und des Rheingaus erzielt. Ob bei normalen Weinpreisen und in normalen Weinjahren, da noch ein Weinberg rentieren kann, darf billig bezweifelt werden, oder glaubt man, es bliebe bei den jetzigen Weinpreisen?

#### Der hereingefallene Herr Schulrat.

In einer nassauischen Dorfschule hielt der Herr Schulrat Revision, wobei er den Lehrer ermahnte, die Kinder mehr zur Höflichkeit zu erziehen. So sei es geziemend und recht, daß sie den Antworten die Schlussformel anfügten: „Herr Schulrat“. Da nun der Schulrat am folgenden Tage die Schule eines Nachbardorfes besuchte, machte der getadelte Lehrer seinen Kollegen darauf aufmerksam, er tue gut, von Anknüpfung des Schulrates seine Kinder entsprechend zu instruieren. Das geschah. Der Schulrat kommt und revidiert und prompt erfolgt jedesmal als Refrain: „Herr Schulrat“. Da kommt die Geschichte vom Sündenfall daran. Er fragt: „Mit welchen Strafworten wandte sich Gott an Adam?“ Die Antwort folgt: „Die Erde sei verflucht um deinetwillen, Herr Schulrat.“ Um den niederschmetternden Eindruck zu vertischen, fragt der Gestrenge flugs: „Was sprach Gott zur Schlange?“ „Auf deinem Bauch sollst du kriechen, Herr Schulrat.“ Schnell wendet sich der Schulrat ab und wendet sich zu einem andern Schüler, daß er die Strafworte vollendet. Dieser antwortete: „Du sollst Staub fressen dein Leben lang, Herr Schulrat.“ Dem Schulrat graute es ob solcher Höflichkeit und eiligt suchte er das Weite.

#### Ein nachgelassenes Drama Eisners.

Kurt Eisner hat eine unaufgeführte dramatische Dichtung hinterlassen, betitelt „Die Güterprüfung“. Eine weltgeschichtliche Fosse in 5 Akten und einer Zwischenpantomime. Die Titelseite des Manuskripts trägt zwei Vermerke, die eine eindringliche Sprache reden: „Begonnen: Frühjahr 1898 im Strafgefängnis am Plöbensee bei Berlin. Vollendet Februar März 1918 im Untersuchungsgefängnis am Neudau zu München.“ — Als Ort der Handlung, so teilt die Münchener Presse mit, ist eine Insel im Weltmeer angegeben; als Zeit: Immer. Dem originellen, etwa dreißig Erscheinungen umfassenden Personenverzeichnis entnehmen wir die folgenden Figuren: Prinz Agah, später König Agah O. (der Nullte), König von Farum. Der Hirnmeister, sein Erzieher, später Kanzler. Dann sind noch vorgeführt der Geschlechtsmeister, der Nachtmeister, der Trachtmeister, der Schlachtmeister, der Jagdmeister und der Trachtmeister. Der Stirnwollschneider ist ein Page, die Tochter des obersten Weisen heißt Barana, ihr Geliebter Guldar. Drei Volkshändiger und die Mumie des Krieges beschließen den Reigen.

#### Der geheimnisvolle Koffer.

Mit einem geheimnisvollen Koffer operierten in Berlin zwei Einbrecher, die nun von der Kriminalpolizei festgenommen wurden. Die beiden 20 und 21 Jahre alten Gebrüder Karl und Heinrich Esch hatten einen ganz neuartigen Verbrechertrick erfunden. Sie fertigten einen mittelgroßen Koffer an, der Platz für eine Person hatte und den sie von innen verschließen konnten. Der eine der beiden Brüder kroch in den Koffer hinein, der andere fuhr damit zu einem Geschäft, wo er den Durchreisenden spielte, und da er noch mehrere Befragungen zu machen habe, den Geschäftsbefürworter ersuchte, den Koffer unterstellen zu dürfen. Das wurde ihm, nachdem er Einkäufe gemacht hatte, nie abge schlagen. Wenn dann in der Mittagszeit oder abends nach Geschäftsschluß alles ruhig geworden war, entstieg Esch dem Koffer und suchte sich unter den Vorräten das Wertvollste heraus. Den größten Teil packte er in den Koffer. Er

selbst verließ dann durch ein Fenster oder eine Hintertür das Geschäft. Wenn dann der Kunde wieder vorsprach, wurde sein Gepäck ahnungslos ausgehändigt. Eine ganze Reihe von Geschäften ist auf diese Weise schwer geschädigt worden. Als die beiden merkten, daß ihnen die Kriminalpolizei auf der Spur war, hatten sie den größten Teil ihrer Beute vergraben. Als die Polizei den Schatz ausgraben wollte, fand sie nur noch einen Zettel mit der Aufschrift: „Besten Dank, alles erhalten.“ Zweifelloos hat ein Dritter die Schatzgräber bei der Arbeit beobachtet und den Schatz gehoben.

#### Auch ein Vorschlag zur Bezahlung der Kriegskosten.

Ein Professor der Mathematik hat nach dem „Heidelberger Tagblatt“ an der Heidelberger Universität seinen Hörern folgende Rechnung vorgeführt: Der älteste Wein im Bremer Ratskeller soll aus dem Jahre 1624 stammen. Das Stüd soll damals 300 M. gekostet haben. Nun war der Zinsfuß früher höher als 10 Prozent, in neuerer Zeit etwa 4 Proz. Nehmen wir als mittleren Zinsfuß 7 Prozent, so ist der Preis eines Stückes mit Zinseszinsen gestiegen auf etwa 350 Milliarden Mark. Die Bremer brauchen also nur ein Faß Wein zu verkaufen, um uns von allen Schmerzen zu erlösen. — Was würde da erst das Heidelberger Faß einbringen, wenn es noch gefüllt wäre?!

#### Aus Adolf Hoffmanns Regierungstagen.

In den Eingängen eines preussischen Regierungsbüros in Berlin findet sich, wie die „Post“ mitteilt, das Original nachstehenden Briefes: Poststempel Reife, den 19. 12. 18. Eing. 21. 12. 18. Pr. R. 7009. „Lieber Adolf! Hast meine Karte nicht gekriegt. Du solltest mich doch einen guten Posten besorgen in einigen Tagen werde ich entlassen und komme wieder nach Breslau Gräßchen 8. Ich habe gelesen, daß ein Minister vors Auswärtige gesucht wird. Du weißt das ich immer vors Auswärtige war und mußt Du mich den Posten zukommen lassen. Hauptsache ist daß es feste Moneien gibb ich freie mich immer da so Schweihn gehabb hast. Was meine Alte ist die komt jerne nach Berlin und machd allens mit. Adolf das soll einem Faß geben! (Folg. Unterschrift.)

#### Etwas von nationaler Würde.

(Eine zeitgemäße Kriegserinnerung.)

Es war im Februar 1915. Müde, abgespannt und voll von jeder Apathie, die der Grabenkrieg dem Soldaten mitteilt, marschierten wir aus Noye auf die Gegend von Combrai zu, wo uns das damals recht freundliche Dörfchen R. — heute ist es ein Trümmerhaufen — für 15 Tage zur Ruhe aufnahm. Ich hatte das Glück und die Freude, im Hause eines wohlverdienten Brauereibesizers ein behagliches Quartier zu finden und dort im trauten Familienkreise die wohlverdienten Tage der Erholung zu verbringen. Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit verknüpften mich mit dieser Familie bis an mein Lebensende. Immer werde ich sie vor mir sehen, diese ausgezeichneten Menschen. Er, der Hausherr, war ein hochgebildeter Mann, der seiner Brauerei jede freie Minute des Tages widmete. Mit gleichsam wissenschaftlicher Gründlichkeit betrieb er die Herstellung des Gerstenbieres, und es kostete mich zuerst einige Mühe, diesen Mann, mit dem seinen Gelehrtenkopfe in Beziehung zu den klobigen Fässern zu bringen, die im Dörfchen lagerten und über die sein Auge wohlgefällig hinschweifte, wenn sie — gefällt waren. Weist waren sie leer, denn die deutsche Befragung entwickelte einen fabelhaften Durst.

Dieser gelehrte, feingegliederte Brauer hatte eine ganz modere Frau und fünf Töchter, wahrhaft engelshafte Wesen, die zwischen den großen Fässern zierlich wie die Elfen einhergeschwebten. Maria Louise war mit 18 Jahren die älteste, Yvonne mit 6 Jahren die jüngste. Die Kinder waren sorgfältig erzogen, der recht energischen Mutter gehorchten sie auf den Wink, des Vaters Güte ermöglichte eher einige harmlose Freiheiten. Die ganze Familie aber war eine Musterfamilie. Sauberkeit und Ordnung, gediegene Umgang und Behaglichkeit durchströmten wie ein Fluidum das Glückes das schöne Haus.

Unergeßlich sind mir die stillen Abende, an denen wir uns im Salon um das Kaminfeuer scharten und von Krieg und Kriegsnot oder Humor im Felde erzählten. Die Kinder lachten gar lustig über die Soldatengeschichten, die Mutter nickte freundlich. — Der Vater schwieg, oder seufzte zuweilen. Eines Abends brachte ich drei Kameraden mit, von denen einer vortrefflich Klavier spielen konnte. Marie Louise spielte, wie uns Nachbarn erzählt haben, ausgezeichnet. Also war bei dieser Sachlage die freundliche Bitte an das Mädchen zu richten, uns etwas vorzuspielen, doch wohl gegeben. Aber wie auf den Feuerstrahl aus dem Geschütz der Knall folgte, folgte auf unsere Bitte die Antwort: „Unser Vaterland ist in Trauer, solange ein deutscher Soldat auf französischem Boden steht, wird niemand von uns Klavier spielen!“ Wir schwiegen betroffen. Nach einer Weile meinte die Mutter: „Ihnen natürlich meine Herren, steht es frei, das Klavier zu benutzen, und wenn Sie schon spielen, haben Sie die Güte, uns ein paar Lieder vorzutragen, die Sie als deutsche Volkslieder bezeichnen.“ Unser camarade artiste spielte einige Lieder und wir katen dann die Familie, uns die Marie Louise vorsung. Das geschah. Bei der letzten Strophe erhob sich die ganze Familie, sang die letzten Worte mit ergreifender Begeisterung, und dabei schossen der Mutter und den Kindern die Tränen in die Augen. Unaufhaltsam rannen sie —

Ins tiefe Innere hat uns dieser Augenblick erschüttert. Ich werde ihn nicht mehr aus dem Gedächtnis verlieren, und ich habe an ihn wieder denken müssen, als ich neulich in der Zeitung las, daß in München in den letzten drei Monaten gegen 500 Tanzveranstaltungen abgehalten worden seien. (R. B.)



## Bekanntmachungen.

Bei der hiesigen Verwaltung sind alsbald  
**drei Polizeiergeantenstellen**  
für den Tages- und Nachtdienst zu besetzen.

Anfangsgehalt 1400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren 5 mal um 120 Mk. und 1 mal um 100 Mk. auf 2100 Mk., 220 Mk. Wohnungsgeld und 170 Mk. pensionsfähiges Kleidergeld sowie Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen nach den staatlichen Grundsätzen. Körperlich rüstige Bewerber im Alter unter 40 Jahren wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten bis zum 20. April d. J. melden.

Zivilversorgungsberechtigte Militärärzte haben bei gleicher Befähigung den Vorrang.

Oberlahnstein, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

J. B.: Herber, Beigeordneter.

Die am 7. und 14. März 1919 in den Distrikten Oberhahn und Pr. Verhau abgehaltenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden.

Oberlahnstein, den 21. März 1919.

Der Magistrat.

J. B.: Herber, Beigeordneter.

### Ein Schlüssel

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 23. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

### Briketts.

Diejenigen Einwohner, welche die ihnen zustehenden Brennstoffe und zwar

9 Zentner für den eingetragenen heizbaren Raum und 19 Zentner für die Küche

noch nicht erhalten haben, können für die fehlenden Mengen Briketts zugewiesen bekommen.

Bezugscheine werden zugeteilt in der Woche vom 24. bis einschließlich 29. März vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

### Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, den 27. März 1919,

nachmittags 4 Uhr im Hotel Becker.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten.

2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1917.

3. Wohnungsfürsorge.

4. Verschiedenes.

Oberlahnstein, den 22. März 1919.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

H. K. Kaulen.

### Ein Hund Schlüssel

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 22. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Grundstücksverkauf.

Am Donnerstag, den 27. März, abends 6 Uhr setzen die Erben der verstorbenen Josef Dapfing und Gertrude geb. Gräf in der Gastwirtschaft Joh. Würges die nachbezeichneten Grundstücke dem öffentlichen Verkauf aus:

Flur 1	Parzelle 197/1465	Acker im Kammert — ar 6 qm	
" 1	" 396/1461	Acker daselbst	5 " 18 "
" 1	" 597/1462	Acker daselbst	4 " 39 "
" 12	" 3272	Acker a b Berg 1. Teil	2 " 88 "
" 12	" 3488a	Acker daselbst	2 " 20 "
" 6	" 342	Wiese auf Bug	11 " 70 "

Nähere Auskunft erteilt Anton Faust, Bahnhofstr. 10. Oberlahnstein, 21. März 1919. Die Erben.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 27. März d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, versteigere ich infolge Verletzung öffentlich freiwillig gegen Barzahlung in meiner Wohnung im Gerichtsgebäude zu St. Goarshausen

eine Kücheneinrichtung, 1 Fliegenschrank, 1 kompl. Bett, 1 zweif. Kleiderstange, 1 Kinderbett, 1 Kinderliegewagen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 3 Bütteln, 1 Zinkwaschleffel, 1 Stehleiter, 1 Handleiterwagen 5 Jhr. Tragkraft und dergl. mehr.

Die Gegenstände sind sämtlich gut erhalten. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Friedrich West, Gerichtsdienster.

**Markenfreies CARBID**  
frisch eingetroffen  
**Franz Diehl**  
St. Goarshausen

**Schulbücher**  
für alle Klassen des Gymnasiums,  
gut erhalten, zu verkaufen.  
Daselbst ein Reibrett  
66/99.  
Niederlahnstein, Gauerstraße 1.

**Klein. Wohnhaus**  
zu kaufen oder Wohnung (4 Räume) in Oberlahnstein zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Pianos**  
erstklass. Fabrikate  
Albert Faber, Mainz,  
Räuberstraße 22.  
Eine Partie  
**Tannenstangen**  
zu verkaufen. Bachstraße 54.

Für einen Meister saubere  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Küche in Ober- od. Niederlahnstein gesucht.  
Angebote an  
Gg. Löhbe, Papierfabrik.

Ein braves, tüchtiges  
**Alleinmädchen**  
für sofort gesucht. Waschfrau im Hause Samstag. Auskünfte. Gute Behandlung wird zugesichert. Wo, sagt die Geschäftsstelle.  
Suche per sofort, älteres, properes

**Mädchen**  
für die Hausarbeit  
Frau Hermann Busch,  
Burgplatz bei St. Goarshausen.

Gut erhaltene Eisenbahn-Uniform, 2 Eisenbahndienstrocke, 2 Mützen, 50 Bohnenstangen, 1 Leiter zu verkaufen. Näheres: Brandacherstraße 4.

50—60 lauf Meter gebraucht. Drahtgeflecht zum Einfriedigen preiswert zu verkaufen. Niederlahnstein, Bahnhofstraße 18.

**Schulbücher**  
für mittlere und höhere Klassen des Gymnasiums Oberlahnstein zu verkaufen.  
Niederlahnstein, Gauerstr. 48 I.

Eine gut erhaltene  
**Eisenbahnuniform,**  
2 Eisenbahndienstrocke,  
2 Mützen, 50 Bohnenstangen, 1 Leiter zu verkaufen.  
Näheres: Brandacherstraße 4.

Gebrauchter, guterhaltener od. neuer  
**Gasbadeofen**  
(auch Hängeofen)  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis und Maße an die Geschäftsstelle erb.

**Zeichner gesucht!**  
Wer ist im Stande nach Fotografien u. Bildern (schön) Ansichtenkarten in vergrößerten Maßstäbe zu zeichnen? Meldungen erbittet die  
Steindruckerei Schlichter

**Stechzwiebeln**  
billig abgegeben.  
H. Lahnstein, Marktstraße 28.  
Brauner linker  
**Leder-Glace-Handschuh**  
von der Lahnbrücke bis n. Oberlahnstein verloren. Gegen Lohn abzug. in d. Geschäftsstelle



Die auf den Herrn hören kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln, wie die Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden.  
Jes. 40, 31

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5<sup>20</sup> entschlief sanft mein lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden

**Herr Georg Phil. Clos**

im Alter von 73 Jahren

Braubach, den 22. März 1919.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Georg Phil. Clos

Aufderhöhe (Rhd.),  
Braubach, Aepher-Mühle, Ebertshausen, Herold.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. März nachmittags 2 Uhr statt.

# Dresdner Bank

Berlin-Dresden

Aktienkapital u. Reserven M. 340 Millionen

## Filiale Coblenz

Clemensstrasse Nr. 8

nimmt spesenfrei Zeichnungen entgegen auf folgende Stadtanleihen:

4%	Berliner Stadtanleihe von 1919	93 1/4 %
4%	Bochumer "	92 1/4 %
4%	Coblenzer "	94 %
4%	Dresdner "	95 1/4 %
4%	Erfurter "	93 1/4 %
4%	Mainzer "	93 1/4 %
4%	Wiesbadener "	93 1/4 %